

Fachbereich: Wirtschaft

Gastland: USA, University of Wisconsin - Platteville

Zeitraum: Spring 2015

Bewertung des Auslandsaufenthalt insgesamt: positiv

Kurzes Fazit: (2-3) Sätze

Außergewöhnliche Erfahrung. Ich sehe das Auslandssemester durchweg als positiv, da ich über vier Monate keine schlechten Erfahrungen gemacht habe. Die Universität ist gut organisiert und man wird von den Professoren sehr gut durch die gesamte Vorlesungszeit geführt. Die amerikanischen Studenten sind sehr freundlich und interessiert und man sollte eigentlich keine Probleme haben, Beschäftigungen für die Freizeit zu finden. Einziger minus Punkt ist, dass Platteville nur ein 10000 (davon um die 8000 Studenten) Einwohnerort ist und es auf Grund mangelnder Transportmöglichkeiten schwierig ist, am Wochenende großräumig die USA zu erkunden.

Bitte beschreiben Sie belegte Kurse:

Kurs 1: BUSADMIN 1300: Global Business, Dr. Yunshan Lian

Ein Kurs aus dem 1000er Level. Die 1000er Level Kurse sind die Kurse aus dem ersten Universitätsjahr der Businessstudenten. Der Kurs war sehr einfach. Es wurde die grundlegenden ökonomischen Prinzipien von globalem Handel und Unternehmenskultur beschrieben. Es gab ein Midterm- und ein Finalexam. Es mussten zusätzlich zu den Exams zwei Gruppenpräsentationen über jeweils ein Kapitel im Arbeitsbuch gehalten werden. In den letzten Wochen der Vorlesungszeit musste in Gruppenarbeit ein imaginäres Unternehmen erschaffen und mit verschiedenen wirtschaftlichen Theorien im Welthandel platziert werden. Das Niveau des Kurses war sehr niedrig gehalten. Der Professor war sehr freundlich und sehr daran interessiert die internationalen Studenten mit ihren Erfahrungen aus ihren Heimatländern in den Unterrichtsstoff einzubinden.

Kurs 2: BUSADMIN 2330: Leadership and Management, Dr. Yunshan Lian

Gleicher Professor wie in Global Business, dh der Kurs war gleich strukturiert nur mit unterschiedlichem Inhalt. Über das Semester wurden zwei Gruppenpräsentationen gehalten, zwei Klausuren geschrieben und ein imaginäres Unternehmen erfunden, welches von der Gruppe in einem 10-seitigen Aufsatz beschrieben wurde. Das Niveau war aufgrund des Kurslevels sehr gering halten. Inhalt des Kurses war das Basiswissen rund um Unternehmensführung und Leitung. Der Professor war sehr freundlich und sehr daran interessiert die internationalen Studenten mit ihren Erfahrungen aus ihren Heimatländern in den Unterrichtsstoff einzubinden.

Kurs 3: BUSADMIN 3580: Principles of Project Management and sustainable Development, Dr Scott Wright

Der schwierigste Kurs, den ich besucht habe. Es wurde ziemlich detailreich Project Management gelernt. Über das Semester hinweg musste in Gruppen ein umweltfreundliches Project gewählt und nach den im Unterricht gelernten Theorien geleitet werden. Das Leiten der Projekte, sowie das Erstellen der verschiedenen Project Management Dokumente hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Da hier für die Gruppenarbeit ein hoher Kommunikationsaufwand betrieben werden musste, war dieser Kurs zu gleich sehr gut für mein Englisch. Wer sich für Project Management

interessiert sollte diesen Kurs auf jeden Fall wählen. Vom Niveau und Aufbau her war das ein Kurs, der am nächsten an einen deutschen Hochschulkurs heran kam.

#### Kurs 4: BUSADMIN 3620: Corporate Finance, Roxane Gunser

Dieser Kurs war sehr interessant. Er behandelte verschiedene rechnerische Methoden zur Unternehmensbewertung sowie Investitions- und Finanzierungsprobleme. Das Niveau war recht ordentlich, aber wenn man sich erst mal in die verschiedenen Begriffe der amerikanischen Buchhaltung eingearbeitet hatte, wurde es immer einfacher Erfolge zu erzielen. Da hier viel gerechnet wurde, war dies der Kurs, der am wenigsten Englischkenntnisse erforderte. Wer sich für Unternehmensfinanzierung, das amerikanische Finanzsystem sowie das amerikanische Buchhaltungssystem interessiert, sollte diesen Kurs auf jeden Fall besuchen. Die Professorin ist sehr nett und hilfsbereit. Sie erlaubt die Benutzung von elektronischen Übersetzern.

#### Kurs 5: Conversational English for international Students

Ein Kurs den alle neuen Austauschstudenten für ein Semester belegen müssen. Hier wird über Alltägliches in Politik, Sport und Kultur gesprochen. Beliebte Themen der Professorin sind Sportereignisse (Super Bowl, March Madness) sowie aktuelle Feiertage und Besonderheiten. (Martin-Luther-King-Day; Thanksgiving, State of the Union und Ähnliches) Die Professorin ist sehr nett und steht einem auch zu jedem anderem Thema abseits des Unterrichts mit Rat und Tat zur Seite. Das Niveau ist sehr einfach gehalten, da der Kurs auch nur einen Credit gibt. Es werden keine Klausuren geschrieben. Es muss lediglich am Ende des Semesters eine kleine 5-10 Minuten Präsentation gehalten werden.

#### Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe die ersten zwei Wochen in einem Studentenheim namens „Bridgeway“ gewohnt. Dieses ist das neue der Studentenwohnheime. Man lebt hier in einem „größeren“ Raum mit einem anderen amerikanischen Studenten zusammen. Der gemeinsame Wohnraum ist mit einem Bad verbunden, welches man sich mit einem anderen Raum mit zwei weiteren Studenten teilt. Diese Art von Unterbringung kann sehr positiv als auch negativ ausfallen. Ein großer Pluspunkt ist, dass man so gezwungen ist sehr, viel mit einem amerikanischen Studenten zu kommunizieren, da man auf engerem Raum zusammen lebt und man sich über Alltagsthemen wie Aufsteh- und Schlafenszeiten, sowie Bad und Fernsehgewohnheiten austauschen muss. Dieses schult sehr schnell das Alltags-englisch und man hat sofort nach Ankunft eine Person in seinem Umfeld die alle Tipps und Tricks kennt um das Alltagsleben in Platteville einfacher zu gestalten. Falls man mit seinem Zimmerpartner nicht zurechtkommt, hat man die Möglichkeit die ersten zwei Wochen im Semester das Zimmer oder gar das Haus zu wechseln, vorausgesetzt, es sind freie Plätze verfügbar. Ich hatte einen sehr netten Zimmerpartner, mit dem ich mich auf Anhieb verstanden hab, leider kam ich mit dem Fakt, auf engem Raum mit jemanden ein Zimmer zu teilen, nicht so gut zurecht, was mich dann nach zwei Wochen dazu veranlasst hat, mein Zimmer zu wechseln und ins Studentenheim nebenan zu ziehen.

Den Rest des Semesters habe ich im Studentenheim „Southwest“ gewohnt. Hier hat man sein eigenes, kleines, abgetrenntes Zimmer, welches mit einem großem Wohnzimmer und einer Küchenzeile verbunden ist. Das Wohnzimmer sowie den Küchenbereich teilt man sich mit drei weiteren Studenten. Diese Art zu wohnen kam mir persönlich mehr entgegen, da man so die Möglichkeit hatte, sich am gemeinsamen Leben im Wohnzimmer und Küchenbereich zu beteiligen, aber gleichzeitig auch immer eine Rückzugsmöglichkeit gegeben war, wenn man in Ruhe lernen wollte oder einem das amerikanische Studentenleben mal zu viel wurde.

Das Beantragen der gewünschten Wohnunterkunft verläuft recht einfach. Nach erfolgreicher Annahme und Bestätigung an der Universität in Platteville bekommt man einen Link per Email zugeschickt, der es einem ermöglicht sich auf der Housing-Seite zu registrieren. Hier kann man drei Präferenzen zu seiner gewünschten Unterkunft äußern und muss einen Fragebogen zu Schlaf- und Aufräumgewohnheiten beantworten. Der Fragebogen wird genutzt um den passenden Mitbewohner zu ermitteln und normalerweise wird versucht, den Internationalen Studenten ihren Erstwunsch bezüglich des Wohnheims zu erfüllen.

#### Wie ist die Infrastruktur an der Gasthochschule:

Die Infrastruktur für das akademische Leben und Lernen ist sehr gut. Man kann von seinem Studentenheim in 10 - 15 Minuten zu Fuß jedes Vorlesungsgebäude erreichen. Zu allen sportlichen Aktivitäten (Sporthalle und Fitnesscenter) sind es sogar nur 5 Minuten. Die Universität bietet eine Bibliothek und zwei große Computerräume, die wiederum alle drei sehr viele Möglichkeiten für Gruppenarbeits- oder Stillarbeitsräume bieten und so das Lernen vereinfachen. Am Wochenende spielt sich das studentische Leben in den Bars im Stadtkern von Platteville ab. Hier ist eine Straße namens „Second Street“ zu finden, die um die 7 verschiedene Bars und Ausgehmöglichkeiten beherbergt. Für die alltäglichen Einkäufe ist man leider sehr auf seine amerikanischen Wohnpartner angewiesen, da Wal-Mart nur mit dem Auto erreichbar ist. Es gibt zwar einen Shuttlebus, aber dieser fährt nur einmal täglich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten in Platteville ab. Da die amerikanischen Studenten aber sehr gerne und häufig zu Wal-Mart fahren (gern auch mal mitten in der Nacht), sollte man mit ein wenig Kommunikation und Absprache keine Probleme mit dem Einkaufen haben. Hinzu kommt, dass es einige überlebenswichtige Lebensmittel auch in einem kleinen Studentenladen auf dem Campus gibt, der in 5 Minuten zu Fuß erreichbar ist. Im Sommer kann es sinnvoll sein sich ein Fahrrad zu leihen, was die Zeiten erheblich verkürzt.

#### Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Visumsbeschaffung ist sehr kompliziert gestaltet. Man muss sich auf Seiten verschiedener US-Behörden registrieren und zwei verschiedene Geldbeträge bezahlen um schließlich einen Termin im Konsulat zu bekommen. Es empfiehlt sich für die Visumsbeschaffung ein paar Wochen Spielraum einzuplanen, falls etwas schief läuft. Dazu ist ein neuer Reisepass hilfreich und man sollte für sich Kopien der verschiedenen Onlineregistrierungen anfertigen. Wenn man alle Dokumente ordentlich sortiert in einem Ordner bereit hat, kann man beim Besuch im Konsulat einiges an Zeit sparen.

#### Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Zu anfangs ist man etwas schüchtern und überlegt sich zweimal, was man sagen will und was man zurückhält, weil man sich nicht sicher über den richtigen Ausdruck ist. Diese Schüchternheit verschwindet aber spätestens nach ein oder zwei Wochen und man fängt an, einfach drauf los zu reden. Die Amerikaner sind sehr locker mit ihrem Englisch und stören sich nicht großartig daran, wenn man Fehler beim Sprechen macht. In allen Vorlesungen und Unterrichtseinheiten wurde zu Anfang im Semester sehr viel Rücksicht auf mich genommen, wenn ich etwas nicht richtig verstanden oder mitbekommen hatte. Zum Ende des Semesters war dies nicht mehr nötig, da man sich über das Semester sehr schnell an das Lesen, Schreiben und Sprechen gewöhnt. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sich ein Wörterbuch oder einen elektronischen Übersetzer mitnehmen, wenn man den Professoren erklärt, dass dieses Gerät kein Smartphone oder ähnliches ist, haben die meisten Professoren kein Problem damit und man kann es sogar mit in die verschiedenen Tests und Klausuren bringen.

### Wie war das Uni- und Sozialleben? (Alltag & Freizeit)

Alltag und Freizeit gestalten sich ähnlich im Vergleich zu deutschen Univerhältnissen. Vormittags hat man Vorlesungen, in der Regel zwischen 2 bis 3 Vorlesungen a 60 oder 90 Minuten. Nachmittags/abends erledigt man seine Hausaufgaben (von denen man mehr hat als im deutschen Universitätssystem) und geht sportlichen Aktivitäten nach. Eine große Sporthalle mit allen möglichen Sportarten, sowie ein großes Fitnesscenter stehen den Studenten frei zur Verfügung. Am Wochenende besucht man oft die amerikanischen Bars oder macht gemütliche Abende mit DVDs und Brettspielen in den Gemeinschaftsräumen. An manchen Wochenenden können mit dem *International Student Office* Ausflüge zu den Städten *Madison* und *Debuque* gemacht werden. Wer sich nach mehr Möglichkeiten sehnt, aus Platteville raus zu kommen, sollte den Outdoor-Club besuchen. Hier werden weitere Aktivitäten wie Zelten, Kanu fahren und ähnliches für verschiedene Wochenenden angeboten.

### Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Das Auslandssemester wurde mit Hilfe der Eltern/Familie und selbst Erspartem finanziert. Dazu hatte ich mich auf ein DAAD-Stipendium und das h\_da-Stipendium beworben. Das DAAD-Stipendium hatte leider nicht geklappt, dafür wurde ich von der Hochschule Darmstadt mit ca. 900€ gefördert.

Die Gesamtkosten für das gesamte Semester variieren stark rund um 6000 €. Bei der Wahl des richtigen Meal-plan (bzw. der Nicht-Wahl eines Meal-plans) und der Anzahl der Besuche der verschiedene Kantinen, sowie andere Speiselokalitäten kann man eine Menge Geld sparen. Meal-Plan lohnt sich meines Erachtens nur, wenn man sich zu 100% sicher ist, das man mindestens 2x am Tag dort isst. Hinzu kommt, wer plant, viel herumzureisen, sollte entsprechend ein Extra Budget einplanen. Hotels und Flüge sind während der vorlesungsfreien Zeit (Spring- oder Aprilbreak) besonders teuer.

### Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Da ich über meine Eltern mitversichert bin, habe ich mir eine speziell Erklärung von meiner Krankenkasse zukommen lassen, die in englischer Sprache meine Versicherungssituation erklärt. Darüber hinaus habe ich mich genau informiert, was ich im Krankheitsfall tun muss. Man muss in Platteville eine studentische Krankenversicherung abschließen für 450 \$, an der man nicht vorbei kommt. Das Gute daran ist, dass die Universität ihre eigene Krankenstation hat und man mit der lokalen Krankenversicherung in dieser Krankenstation gegen fast alles Gewöhnliche abgesichert ist. Trotzdem empfiehlt es sich, sich genau über seinen Versicherungsstatus zu informieren, da die lokale Krankenversicherung nicht all zu viel für einen tun kann, wenn man auf Reisen ist.

### Sonstige Tipps und Hinweise ( zur Stadt , Kontakt mit der Heimat, Transport):

Man sollte für das Visum mindestens drei oder vier Wochen Zeit einplanen. Hinzu kommt, dass man mit rund 280€ für das Visum rechnen muss.

Ich habe hier in Deutschland einen Handyvertrag mit Vodafone. In Platteville war ich nicht in der Lage über irgendeinen anderen amerikanischen Netzbetreiber mein Smartphone zu nutzen. Ich konnte so mit meinem Handy nur die Möglichkeiten (Apps) nutzen, die über das WLAN der Uni verfügbar waren. Es empfiehlt sich, um besser mit den amerikanischen Studenten zu kommunizieren, ein Wegwerfhandy mit Prepaid-Guthaben am Anfang des Semesters zu kaufen. Kosten für Wegwerfhandy plus Guthaben sind so um die 50\$ bis 60\$. Für die Kommunikation in die Heimat empfiehlt sich Skype.

Eine Kreditkarte ist Pflicht für die USA. Man sollte über Online Banking verfügen und über das Limit seiner Kreditkarte Bescheid wissen. Es empfiehlt sich, falls die Möglichkeit besteht, die Miete für das Studentenwohnheim über die Kreditkarte der Eltern oder sonstige Sponsoren zu bezahlen, da man so nicht das tägliche/monatliche Limit seiner Kreditkarte erschöpft und vielleicht Finanzierungsprobleme kommt.

#### Beste/Schlechteste Erfahrung

Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich nicht gemacht. Es gab lediglich ein paar Dinge, mit denen man sich erst anfreunden muss. Zum einen, wer im Springsemester nach Platteville geht, muss sich damit abfinden, dass im Januar gern auch mal um die -18 Grad draußen herrschen. Zum anderen, ist das Essen in den USA mit viel mehr Fett und Zucker zubereitet. Die Hauptkantine im Keller der Brigdeway-Gebäude bietet zwar eine Art Salatbar, aber diese variiert im Gegensatz zu den Hauptgerichten leider nur sehr wenig.

Eine der besten Erfahrungen war für mich die Lernkurve über das Semester. Während man die ersten Wochen in den Vorlesungen doch noch ein wenig am Kämpfen ist um alles zu verstehen, merkt man danach von Woche zu Woche, wie das eigene Englisch besser wird und es immer einfacher wird, dem Stoff zu folgen. Hinzu kommt natürlich, dass man über die vier Monate viele neue Freunde rund um den ganzen Globus gewinnt und viel Neues über seine und fremde Kulturen lernt. Da man ständig mit anderen Denk- und Lösungswegen verschiedener Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten Kulturen konfrontiert ist, bekommt man automatisch auch ein viel klareres Bild von sich selbst.